

## **Dummheit und Bosheit als Feinde des Guten**

In seinem Zitat aus dem Werk „Von der Dummheit“ stellt der Theologe Dietrich Bonhoeffer die These auf, dass Bosheit dem Guten weniger abträglich sei als die Dummheit. Doch bevor man sich damit beschäftigt, ob und warum diese These wahr sei, ist zunächst zu klären, was unter Bosheit bzw. Dummheit zu verstehen ist.

Zunächst ließe sich intuitiv vermuten, dass mit Dummheit ein Mangel an Intelligenz gemeint sei. Betrachtet man allerdings die Formulierung „Gründe verfangen nicht; Tatsachen, die dem eigenen Vorurteil widersprechen, brauchen einfach nicht geglaubt zu werden“ stellt man fest, dass dies zwar auch auf Leute zutrifft, die intellektuell nicht dazu in der Lage sind, die Informationen zu verarbeiten, vor allem aber auf Menschen, die die nötige Intelligenz zwar haben, diese aber einfach nicht nutzen. Das heißt, dass ein Mensch dumm ist, wenn er die Äußerungen und Handlungen nicht darauf überprüft, ob sie sinnvoll sind.

Im Gegensatz dazu ist Bosheit das aktive Handeln gegen das Gute. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass, wenn der Dumme gegen das Gute handelt, er nicht böse ist – sonst würde die Unterscheidung zwischen Dummheit und Bosheit hier keinen Sinn ergeben – und Bosheit damit voraussetzt, dass man sich der Schädlichkeit seines Handelns bewusst ist. Dies ist zudem auch eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass, wie Bonhoeffer beschreibt, Bosheit „ein Unbehagen im Menschen zurücklässt.“

Betrachtet man nun den Satz „Gegen das Böse lässt sich protestieren, es lässt sich bloßstellen, es lässt sich notfalls mit Gewalt verhindern“ kann man Bonhoeffer wohl recht geben; denn der Böse weiß zwar, dass seine Taten, zu mindest für andere, schlecht sind, jedoch wird er durch jene Maßnahmen feststellen, dass seine Bemühungen angesichts dieses Widerstandes wohl aussichtslos sind und wird sie unterlassen. Dies sorgt dafür, dass selbst derjenige Böse aufgehalten werden kann, der weiß, dass seine Taten falsch sind, ihm dies jedoch soweit egal ist, dass dies als krankhaft bezeichnet werden kann und diese somit nicht die von Bonhoeffer beschriebene „Selbstzersetzung“ des Bösen trifft. Nun mag manch einer einwenden, dass nicht gesagt ist, dass der Böse einsieht, dass seine Taten auf großen Widerstand stoßen oder moralisch falsch sind und deshalb unbeirrt weiter agiert. Demjenigen sei jedoch entgegnet, dass in einem solchem Fall, jener sich nicht ausreichend seines Verstandes bedient oder es ihm an diesem mangelt, um all dies zu erkennen, und es sich nach obiger Definition folglich um Dummheit und nicht um einen Bösen handeln muss.

In diesem beschriebenen unbeirrten Handeln, das ein Dummer hat, der all die Warnzeichen nicht erkennt, zeigt sich bereits das, was auch Bonhoeffer

beschreibt. Denn egal welche guten Argumente wir vorlegen, der Dumme ist nicht dazu in der Lage, sie als solche zu erkennen und wird diese einfach ignorieren. Dies führt dazu, dass der Dumme keine für ihn ernst zu nehmende Kritik erhält, sodass er nicht nur nach dem Schlechten handelt, sondern sich auch die von Bonhoeffer aufgeführte Selbstzufriedenheit einstellt. Eben dies ist schlimm, weil das heißt, dass die Maßnahmen, die beim Bösen helfen, das Gute zu beschützen, hier nicht nur nicht funktionieren, sondern vielmehr das Gegenteil bewirken. Sie lassen den Dummen aus seiner Betrachtungsweise immer höher auf seinem metaphorischen Thron steigen, denn es entsteht Selbstzufriedenheit und es stellt sich die Meinung ein, man sei schlauer als alle anderen, wenn man dauernd Kritik hört, von der man selbst denkt, dass sie falsch sei. Dies führt dazu, dass der Dumme in seinem Handeln bestärkt wird. Damit ist, bezogen auf das Kriterium, ob wir etwas dagegen tun können, die Dummheit dem Guten schädlicher als das Böse.

Wenn man nun in die Zeit des Dritten Reiches sieht, in welcher Bonhoeffer seinen Text als einer derer, die vom Regime besonders betroffen waren, geschrieben hat, stellt man fest, dass sich seine Aussage wohl auf die damalige Situation bezieht: auf der einen Seite die Bevölkerung Deutschlands, die ohne groß nachzudenken, also dumm, sich den Forderungen und später der Herrschaft Hitlers und der NSDAP anschließt und eben diese auf der anderen Seite, von denen man zwar nicht sicher weiß, ob ihre Ideologie aus Dummheit oder Bosheit entstand, deren Umsetzung aber definitiv sehr durchdacht und damit nicht dumm wahr, weswegen man diese nun als böse betrachte. Untersucht man diesen Fall genauer, stellt man fest, dass unabhängig davon, wer von beiden mehr Schaden verursachte, beide ohne einander überhaupt keinen Schaden verursachen hätten können: Die Dummen wären zu einem großen Teil nicht auf die Idee gekommen, all das Leid zu verursachen oder, wenn doch einer von ihnen auf die Idee käme, wären sie nicht dazu in der Lage, so viele Menschen auf ihre Seite zu ziehen. Die Dummen hingegen sind für die Bösen von Nöten, da diese andernfalls ihre Pläne nicht umsetzen könnten, da ihnen niemand folgen wird, der feststellt, dass diese Pläne dem Guten schädlich sind.

Folglich kann wohl Bonhoeffers These, dass die Dummheit den größeren Schaden am Guten anrichtet, durchaus als korrekt angesehen werden. Schließlich stellt es eine riesige Bedrohung für das Gute da, wenn wie im Dritten Reich die Dummheit in einer Vielzahl von Menschen innewohnt und diese Menschenmasse nie eine Überlegung daran verschenkt, ob das, was man tut, falsch ist, oder gar wegen irgendwelcher Taten Unwohlsein empfindet. Doch muss dazu ergänzt werden, dass die Dummen, auch wenn sie dem Guten sicherlich mehr schaden, erst einen Bösen brauchen, denn sowohl Bosheit als auch Dummheit können ohne jeweils die andere in keiner Weise dem Guten schaden.